

Stenbendenmal.

Replika in Potsdam dem Kaiser übergeben.

Zeichen der Freundschaft.

Bundesabgeordneter Richard Bartholdy aus St. Louis, Mo., überreicht dem Kaiser die Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung in einer passenden und mit großem Beifall aufgenommenen Rede, die von dem Kaiser in demselben Ton erwidert wird. Er-Vorsitzer Dr. David Jayne Hill unterbreitet dem deutschen Kaiser sein Abberufungsschreiben.

Berlin, 2. Sept. Unter feierlichen Ceremonien und vor einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge wurde heute in Potsdam die von dem Kongress der Vereinigten Staaten der deutschen Regierung als Geschenk übergebene Replika der in Washington aufgestellten Statue des Barons von Steuben enthüllt. Der Kaiser und sämtliche Mitglieder der kaiserlichen Familie wohnten der Feier bei und lauschten mit großem Interesse den Reden des amerikanischen Kongress-Abgeordneten Richard Bartholdy von Missouri und der des Herrn C. B. Wolffram von New York. Beide Herren waren von Präsident Taft beauftragt, die Statue dem Kaiser zu übergeben. In seiner Rede, die Herr Bartholdy hielt, betonte er, daß das von dem amerikanischen Kongress der deutschen Regierung übermittelte Geschenk ein Ausdruck der innigen Freundschaft sei, die die Vereinigten Staaten und Deutschland verbinde. Der Kaiser sprach im Namen des deutschen Volkes in einer kurzen, schneidigen und sehr begeisternden Rede Herrn Bartholdy seinen Dank aus und betonte darin ebenfalls, daß das von dem Kongress der Vereinigten Staaten dem Volke Deutschlands übermittelte Geschenk der schönsten Ausdruck der freundschaftlichen Gefühle sei, die die Vereinigten Staaten Deutschland gegenüber hegten. Er machte dann noch auf die Bedeutung des Tages, des 2. September, aufmerksam und sagte, daß dieser Tag die glorreichsten Zeiten der deutschen Geschichte dem Volke in's Gedächtnis zurückrufe, weil am 2. September vor 41 Jahren der Kaiser der Franzosen sich den siegreichen deutschen Truppen auf Gnade und Ungnade ergab. Außer dem Kaiser wohnten der Kaiserin Kronprinz Friedrich Wilhelm und seine Brüder, die Prinzen Siegfried, August, Oskar und Joachim, der deutsche Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg, der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen von Aribert von Wächter, Kriegsminister General von Heringen, General-Leutnant Cuno von Steuben, ein direkter Nachkomme des Generals von Steuben, der deutsche Militär-Attaché in Washington, v. Herwarth u. andere bei. Nach der Enthüllungsfest wurde der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. David Jayne Hill von dem Kaiser in Privataudienz empfangen. Herr Hill überreichte dem Monarchen bei dieser Gelegenheit sein Abberufungsschreiben. Nach der Audienz wurde in dem Marmorfaal des Palastes ein Luncheon serviert.

Berlin, 2. Sept. Einen überaus stimmungsvollen Leitartikel veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ am gestrigen Vorabend der Steuben-Fest, der Uebergabe der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung. Die Replika der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung, die auch in englischer Sprache verfaßt ist, wird der Ver. Staaten an den Deutschen Kaiser und das deutsche Volk übergeben. Die Replika der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung, die auch in englischer Sprache verfaßt ist, wird der Ver. Staaten an den Deutschen Kaiser und das deutsche Volk übergeben.

Berlin, 2. Sept. Einem überaus stimmungsvollen Leitartikel veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ am gestrigen Vorabend der Steuben-Fest, der Uebergabe der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung. Die Replika der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung, die auch in englischer Sprache verfaßt ist, wird der Ver. Staaten an den Deutschen Kaiser und das deutsche Volk übergeben.

Berlin, 2. Sept. Einem überaus stimmungsvollen Leitartikel veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ am gestrigen Vorabend der Steuben-Fest, der Uebergabe der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung. Die Replika der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung, die auch in englischer Sprache verfaßt ist, wird der Ver. Staaten an den Deutschen Kaiser und das deutsche Volk übergeben.

Berlin, 2. Sept. Einem überaus stimmungsvollen Leitartikel veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ am gestrigen Vorabend der Steuben-Fest, der Uebergabe der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung. Die Replika der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung, die auch in englischer Sprache verfaßt ist, wird der Ver. Staaten an den Deutschen Kaiser und das deutsche Volk übergeben.

Berlin, 2. Sept. Einem überaus stimmungsvollen Leitartikel veröffentlicht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ am gestrigen Vorabend der Steuben-Fest, der Uebergabe der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung. Die Replika der Replika des amerikanischen Kongresses an die deutsche Regierung, die auch in englischer Sprache verfaßt ist, wird der Ver. Staaten an den Deutschen Kaiser und das deutsche Volk übergeben.

Der Schach-Congress.

In der neunten Runde wird Schlechter geschlagen.

Ein interessantes Turnier.

Karlsbad, 2. Sept. Die Schachmeister spielten heute die neunte Runde des großen internationalen Turniers im hiesigen Kurort nach folgendem Schema: Berlin gegen Jaffe, Chotimirski gegen Voelvenfisch, Kostic gegen Spielmann, Alchane gegen Johner, Fabrit gegen Alapin, Rabinowitsch gegen Salwe, Klotz gegen Suedting, Duras gegen Schlechter, Leonhardt gegen Burn, Rubinstein gegen Tartakower, Cohn gegen Marshall, Niemozowitsch gegen Widmar, Chajes gegen Teichmann. Es siegte Berlin, Johner, Klotz, Duras, Leonhardt, Teichmann, während die Partien Chotimirski-Voelvenfisch und Fabrit-Alapin hängen blieben. Die anderen Spiele blieben remis. Hier folgt der Stand des Turniers:

Wett. Berl.	Wett. Berl.	Wett. Berl.	Wett. Berl.
Schlechter	7	2	4 1/2
Leonhardt	7	2	4 1/2
Marshall	6	3	4 1/2
Niemozowitsch	6	3	4 1/2
Widmar	6	3	4 1/2
Chajes	6	3	4 1/2
Teichmann	6	3	4 1/2
Burn	6	3	4 1/2
Rubinstein	6	3	4 1/2
Alchane	6	3	4 1/2
Johner	6	3	4 1/2
Fabrit	6	3	4 1/2
Alapin	6	3	4 1/2
Rabinowitsch	6	3	4 1/2
Salwe	6	3	4 1/2
Klotz	6	3	4 1/2
Suedting	6	3	4 1/2
Duras	6	3	4 1/2
Voelvenfisch	6	3	4 1/2
Chotimirski	6	3	4 1/2
Berlin	6	3	4 1/2
Jaffe	6	3	4 1/2

Morgen spielen in der zehnten Runde: Marshall gegen Niemozowitsch, Tartakower gegen Cohn, Burn gegen Rubinstein, Schlechter gegen Leonhardt, Suedting gegen Duras, Salwe gegen Klotz, Alapin gegen Rabinowitsch, Johner gegen Fabrit, Spielmann gegen Alchane, Voelvenfisch gegen Kostic, Jaffe gegen Chotimirski, Chajes gegen Berlin, Teichmann gegen Widmar.

Nicht ausgewiesen.

Deutschland der Resolution in Haiti gegenüber neutral.

Port-au-Prince, Haiti, 2. Sept. Die von Kingston, Jamaica, aus vor einiger Zeit verbreitete Meldung, daß mehrere hervorragende Mitglieder der deutschen Colonie in Haiti während der jüngsten Revolution ausgewiesen worden seien, weil sie sich an der Bewegung beteiligt hätten, entbehrt jeder Begründung. Die hiesigen Deutschen haben sich vollständig neutral gehalten, und so hat zu der angeblichen Maßregelung auch nicht die geringste Ursache vorgelegen.

Schreckliche Explosion.

Sechs Personen büßten auf einem Dampfer ihr Leben ein.

Stettin, 2. Sept. Auf dem Regierungsdampfer „Strema“ hat sich heute Nachmittag in der Stepnitzer Bucht während einer Inspektionsfahrt eine verhängnisvolle Kessel-Explosion ereignet, welche viele Menschenleben zum Opfer forderte. Regierungsabwart Stelinski, Kapitän Laabs, Matros Bernsten, sowie die Maschinenisten Herzog und Schröder und der Heizer Gneisch wurden auf der Stelle getötet. Drei andere Personen wurden schwer verletzt.

Seattle wird Vorort.

Erfolgreiche Tagung des nordpazifischen Turnbezirks.

Seattle, Wash., 2. Sept. Die 24. Tagung des Nordpazifischen Turnbezirks wurde in der Turnhalle des Seattle Turnvereins von dem Bezirkspräsidenten Wm. Tanner eröffnet. Folgende Empfehlungen wurden angenommen: die Bezirks-Tagung jährlich und zwar in Verbindung mit einem Bezirks-Turntag oder Fest abzuhalten; der deutschen Presse durch Einbringung einschlägiger Artikel für Agitation behilflich zu sein; für das Bundes-Turnfest in Denver 1913 nicht nur die Turner, sondern das gesamte Deutschthum zu interessieren; die auch in englischer Sprache verfaßte Jahreschrift des Nordamerikanischen Turnerbundes unter der Jungmannschaft zu verbreiten. Die neuen Beamten sind: Edgar Winter, Portland, Bezirkspräsident; H. G. Stöding, Seattle, 2. Sprecher; R. Genserowski, Portland, 1. Schriftwart; Chas. Koch, Seattle, 2. Schriftwart. Seattle erhielt den Vorort.

den uns gemeinsamen hervorragenden Landsmann bilden. Wir empfinden hohe Befriedigung über die Erhebung, welche die ganze amerikanische Nation den dem deutschen Stamme entsprossenen Führer und Mitarbeiter, eingebend seiner Verdienste in erster Zeit, jetzt darbringt. In den seit den Kämpfen dahingegangenen vier Menschenaltern erfuhren die Ver. Staaten durch deutsche Zuwanderung reichen Aufschub an werthvollen Kräften. Auf allen Gebieten arbeiteten Deutsche mit an der Entwidlung der Union zu ihrer gegenwärtigen Weltstellung, nicht zuletzt auf dem Felde der Geistesarbeit. Die beiden Sondergegenden zählen mit zu den bedeutendsten Vertretern und Vermittlern deutschen Geistes und deutschen Schriftthums.“ Die zwei Herren, welchen das Kompliment der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gilt, Congress-Abgeordneter Richard Bartholdy und Verleger C. B. Wolffram, wurden heute vom Staatssekretär des Auswärtigen v. Aribert von Wächter empfangen.

Banges Warten.

Woher soll Lösung der Marokkofrage bringen.

Fortsetzung der Verhandlungen.

Am Montag ist sie nach den letzten aus Berlin eingetroffenen Nachrichten in die Höhe zu erwarten. Die Erbitterung gegen England ist in Deutschland augenblicklich ungeheuer. — Leise Hoffnung in Frankreich auf Annahme seiner neuen Vorschläge. — In England scheint die Ansicht vorzuherrschen und überall gläubige Vertreter zu finden, daß eine Einigung nicht zu erwarten sei. — Regierung scheint entschlossen, sich weiter einzumischen.

Berlin, 3. Sept. Wenn nicht neue unerwartete Verzögerungen eintreten, mag in der Marokko-Controverse die Entscheidung erfolgen, ehe die heute begonnene neue Woche zu Ende geht. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen, die gestern, wie bereits gemeldet, verschoben werden mußten, weil Botschafter Cambon leidend und an's Zimmer gefesselt ist, soll morgen, Montag, bestimmt erfolgen. Dann wird sich bald zeigen, ob die deutsche Regierung die neuen Vorschläge Frankreichs annehmbar findet und willens ist, dieselben zur Basis weiterer Unterhandlungen zu machen oder nicht. Wie die Entscheidung ausfallen wird, läßt sich unmöglich voraussagen; denn das Auswärtige Amt hüllt sich weiter in ein undurchdringliches Schweigen. Das ganze Volk befindet sich daher in atemloser Spannung und die Erregung, die alle Klassen durchzittert, fand ihren beredten Ausdruck bei der Feier des Sedanlages, die gestern im ganzen Reiche begangen wurde.

Die Nation ist von einer Woge des Patriotismus erfasst, wie sie lange nicht erlebt wurde, und die Erbitterung gegen England schlug ungeheurer Wogen. Selbst bisher ruhig gebliebene Zeitungen stimmen jetzt in die allgemeine Entrüstung ein und fordern, daß der britischen Annahme endlich entschlossen entgegen getreten werde. Der „Volk-Anzeiger“ nennt die Engländer eine feige Nation, die allein niemals einen Krieg gewagt und erlitten, daß ein Volk, das einen General Buller herbeibrachte, Deutschland in einem Arzoge keinen Nelson gegenüber stellen könne.

Paris, 3. Sept. Das Auswärtige Amt und die offiziellen Organe bemühen sich weiter, den Eindruck zu erwecken, daß sie auf eine friedliche Lösung der Marokkofrage rechnen, und die nicht von der Regierung beeinflussten Zeitungen sehen der weiteren Entwicklung der Dinge sehr pessimistisch entgegen. Das ganze Volk sieht wie auf Nadeln. Die Verschiebung der Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen dem Botschafter Cambon und dem deutschen Staatssekretär v. Aribert von Wächter auf nächsten Montag wurde hier Anfangs dahin ausgelegt, daß die französische Regierung ihr „Ultimatum“ zu ändern, resp. zu amendiren beabsichtige. Dieses Gerücht wurde jedoch prompt mit der Erklärung dementirt, daß der Botschafter wirklich unpäßlich sei und einige Tage Ruhe brauche. Das „Journal“ läßt sich heute von seinem Berliner Correspondenten melden, daß die deutsche Regierung sich zwar mit dem ihr offerirten Theile des Congo zufrieden erklärt, aber Handelsconzeptionen in Süd-Marokko verlangen werde, die Frankreich unmöglich bewilligen könne, wenn es sein Abkommen mit England nicht brechen wolle. Eine Einigung sei daher kaum zu erwarten und das völlige Scheitern der Verhandlungen scheinbar fast sicher, da Deutschland entschlossen sei, seinen Standpunkt nicht weiter zu ändern.

London, 3. Sept. Von der hiesigen Geschäftswelt wird die Marokkosituation mit gemischten Gefühlen betrachtet. Ein großer Theil der Finanz- und Handelsleute ist gegen einen Krieg, betrachtet denselben aber als unvermeidlich, weil Deutschlands Forderungen angeblich „enorm“ sein sollen. Wie halbamtlich erklärt wird, besteht die deutsche Regierung darauf, daß Frankreich sich in Marokko entweder in die ihm durch den Vertrag von Algiciras gesetzten Schranken zurückzieht und die „Lunisierung“ des Scheriffs aufgiebt, oder aber mit einem großen Theile des Congo den Hafen von Libreville abtritt. Da Libreville außer Dakar der beste und wichtigste Hafen an der afrikanischen Westküste ist, könnte Frankreich nach der hier herrschenden Ansicht nur dann in seine Abtretung willigen, wenn Deutschland die reichen wirtschaftlichen Conzeptionen in Marokko aufgeben würde, die es sich durch den Vertrag von Algiciras und das deutsch-französische Abkommen von 1909 gesichert hat. Das gilt jedoch als ausgeschlossen und selbst wenn Deutschland sich zu einem solchen Verzicht entschließen würde, würde jedenfalls England sein Veto dagegen einlegen, daß Libreville mit einem für die große Kriegsflotte Raum bietenden Hafen in deutschen Besitz übergeht.

Erklärung Hill's.

Allerlei Verdächtigungen gegen ihn erhoben.

Schreiben des Präsidenten.

Aus diesem scheint heraus zu klingen, daß es Herrn Taft zu spät leid gethan hat, Herrn Hill zum Rücktritt gezwungen zu haben. Allerlei Intriguen mit Bezug auf sein, Hill's, Verhalten und Vorgehen in der Kalli-Controverse scheinen ihm das Leben in der deutschen Reichshauptstadt lauer gemacht zu haben. — Soll sich damals das Mißfallen des Staatssekretärs Knox zugesogen haben. — Erhalt ein Geschenk des deutschen Kaisers.

Berlin, 3. Sept. Dr. David Jayne Hill, der zurück getretene hiesige amerikanische Botschafter, hat heute am Vorabend seiner Abreise aus Berlin dasbetreffs der Veranlassung zu seinem Scheiden aus dem Amt beobachtete Stillschweigen gebrochen und die folgende Erklärung bekannt gegeben. „Ich kann Deutschland nicht verlassen, ohne meinem tiefgefühltesten Dank für die mir dort erwiesene Liebe und Güte Ausdruck zu verleihen. Vor allem wurde mir diese von Seiner Majestät zu Theil, der mir großmüthig angedeutet, daß er mir eine Ehre erweisen wolle, deren Annahme die Gesetze unseres Landes mir verbieten. Ich habe es aber für angemessen erachtet, von Seiner Majestät als ein Andenken ein Stück Porzellan aus den königlichen Porzellanen zur Erinnerung an unser freundschaftliches Verhältnis anzunehmen und ich möchte dieses als ein Zeichen von Freundschaft hiermit öffentlich bekundigen. Zur Zeit meiner Resignation im Monat April wurde betreffs der Wahlen, die mich dazu veranlaßten, großes Versehen, und betreffs meines Verhaltens in den Unterhandlungen zwischen meiner Regierung und Deutschland wegen der Kalli-Controverse wurde eine Fabel aufgemischt und verbreitet, derzufolge aus angeblich ermächtigter Quelle festgestellt worden war, daß mein Verhalten in der Angelegenheit des Mißfallens des Staatsdepartements erregt hat. Unter solchen Umständen ist Schweigen die Pflicht eines loyalen Diplomaten und diese Pflicht habe ich treu erfüllt. Ich habe immer geglaubt, daß das amerikanische Volk, wie leichtfertig es sonst betreffs des Charakters eines Menschen ist, doch Unparteilichkeit liebt und da ich wußte, daß die amtlichen Dokumente zur rechten Zeit die Wahrheit bekannt geben würden, habe ich sowohl die Quelle, aus der jene Behauptungen stammten als auch die Motive, die sie veranlaßten, vollständig unbeachtet gelassen. Ich habe dazu nichts zu sagen. Da ich sechs Monate nach dem meine Resignation angenommen, von meinem Amt zurück trete, so glaube ich, daß es dem Präsidenten Vergnügen machen wird, wenn ich jetzt eine von ihm vor einigen Monaten eigenhändig bekannt gegebene Erklärung veröffentliche. Er sagt: „Ich schreibe, um Ihnen die Versicherung zu geben, daß ich niemals auch nur die geringste Veranlassung hatte, Ihr Verhalten und Ihre Dienstleistungen auf dem sehr schwierigen Posten in Berlin zu tadeln. Sie haben Ihrer Ernennung in jeder Beziehung Ehre gemacht und es hat mir Vergnügen bereitet, mit großem Nachdruck und bestimmt in Abrede zu stellen, daß Ihr Scheiden aus dem Amt die Folge einer Meinungsverschiedenheit mit der Administration, was betreffs Ihres Verhaltens mit Bezug auf die Beziehungen dieses Landes zu Deutschland in der Kalli-Controverse oder in irgend einer anderen Frage. Ich schreibe Ihnen dieses, weil Sie zu einer deutschen Erklärung bezüglich Ihrer zufriedensstellenden Dienste von dem berechtigt sind, den Sie in jeder Beziehung würdig und gut in der großen Hauptstadt Berlin vertreten haben.“

Ich gebe diese Erklärung zu dem Zweck bekannt, um meinen Freunden in Europa und Amerika die Verwirrung zu geben, daß ich in allen meinen Amtshandlungen und während meiner Amtszeit das Princip der Loyalität streng befolgt habe, und ihnen zugleich den Berechtigtheitsinn des Präsidenten zu zeigen, der sich darin kundgab, daß er das von andern mir zugefügte Unrecht erkannte und ihre falschen Annahmen und Deutungen so viel wie möglich gut zu machen suchte unter Umständen, die er, wie ich Grund habe, anzunehmen, jetzt vollständig verfliehet.“

Der Staatssekretär von Aribert von Wächter wird Dr. und Frau Hill zu Ehren morgen ein Gabelstübchen geben, worauf sie dann die Reichshauptstadt für immer verlassen werden. Das Stück Porzellan, das Herr Hill erworben, ist eine drei Fuß hohe Vase, die mit dem Bilde des kaiserlichen Schloßes geschmückt ist.

Im Kampf mit Negern wurde gestern in Durant, Oka., ein weißer Farmer, Namens Horace Gibbs, getödtet.

Ein Experiment.

Hitchcock will es mit Paketpost versuchen.

In ländlichen Distrikten.

Die Ausführung des Plans würde natürlich noch lange keine allgemeine Paketpost sichern, sondern einen Paket-Abfertigungsdienst in beschränktem Maßstabe. — Bundes Senator Owen, der progressive Demokrat von Oklahoma, unterstützt angeblich den La Follette-„Boom“. — Er soll den Demokraten enttäuscht den Rücken gekehrt haben, weil er unter ihren sogenannten Präsidentschaftscandidaten keinen fand, der Abberufung der Richter befürwortet.

Washington, 3. Sept. In seinem demüthigt zur Veröffentlichung gelangenden Jahresbericht über General-Postmeister Frank S. Hitchcock dem Kongress die Einführung einer Paketpost auf allen ländlichen freien Postabfertigungs-Routen empfehlen. Das ist weit entfernt von einer allgemeinen Paketpost, wie sie das von den enorm reichen Grefex-Gesellschaften ausgesaugte Volk verlangt, aber immerhin ein Schritt auf dem Wege zu diesem Ziele, das erreicht werden muß. Der Postmeister ist schon wiederholt mit ähnlichen Forderungen an den Kongress herantreten, das Expressmonopol hat ihre Bewilligung aber bis jetzt immer zu verweigern gewußt. Hitchcock ist nun aber an eine Umgestaltung des gesammten Postdienstes herantreten, er hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Defizit auszumergen, und da kann er kaum um die Paketpost herumgehen, die große Summen einbringen muß, ohne besondere Unkosten zu verursachen, da alle Einrichtungen für eine Paketabfertigung auf dem Lande schon vorhanden sind. Die Einzelheiten des Planes sollen erst noch ausgearbeitet werden. Die Rate könnte überall gleichmäßig festgelegt werden, da keine dieser Routen über 24 Meilen hinausgeht. Ein Zonen-Tarif, wie er in europäischen Ländern besteht, brauchte erst mit der allgemeinen Paketpost eingeführt zu werden. Es bestehen gegenwärtig in den Vereinigten Staaten 42,000 freie ländliche Postabfertigungs-Routen von 6 bis zu 24 Meilen Ausdehnung. Sie weisen etwa 20 Millionen Bewohner auf, die also in den Vorkriegs-Jahren General-Postmeisters einbegriffen waren.

Washington, 3. Sept. Zu den interessantesten Einzelheiten über den La Follette Präsidentschafts-„Boom“, die mit der Eröffnung des Insurgenten-Hauptquartiers in Washington an's Licht kommen, gehört die Meldung, daß Senator Owen, der progressive Demokrat von Oklahoma, zu La Follette's Campaignefonds beisteuert. Es wird berichtet, daß er und Senator Born von Oregon den größten Theil der Kosten zur Unterhaltung des Insurgenten-Hauptquartiers in hiesiger Stadt tragen. Daß Senator Owen sich der Bewegung angeschlossen haben soll, ist schwer zu glauben, da er noch in der vergangenen Woche sehr thätigen Antheil an der Bildung der „Prohibition demokratischer Precinct-Clubs“ jenes Aufstellung eines progressiven Demokraten als Präsidentschafts-Candidat im Jahre 1912 genommen hat. Es heißt indessen, daß sich Senator Owen angeblich nach einem demokratischen Kandidaten umgesehen hat, der gewillt ist, für Abberufung der Richter einzutreten. Weber Gouy, Harmon von Ohio, noch Gouy, Wilson von New Jersey, noch Champ Clark haben sich offen zu diesem Grundsatze bekannt, Wilson hat denselben sogar als äufferst gefährlich bezeichnet, und dies soll die Ursache sein, daß sich Senator Owen der Bewegung für La Follette angeschlossen hat, der als der Vorkämpfer für die Initiative, das Referendum und das Abberufungsrecht auftritt. Eine Gesellschaft reicher Männer in Wisconsin hat sich bereit erklärt, schwere Campaignbeiträge für La Follette zu leisten, thatsächlich sollen für den Fonds bereits \$100,000 verfügbar sein. Die Insurgenten werden indessen noch bedeutend mehr Stimmen werden müssen, wenn sie auf dem republikanischen National-Convent durchbringen wollen. Gegenwärtig kontrollirt sie unter den 1070 Delegationen zum Convent erst 300 Stimmen, sind also noch erheblich in der Minderheit.

Zieht Gefängniß vor.

Er-Sträfling mußte mit Gewalt an die Luft gesetzt werden.

Posen, Preußen, 3. Sept. Das Gefängniß als Verforgungs-Anstalt betrachtete ein alter Strömter, der gestern nach Verbüßung einer mehrmonatigen Strafe hier aus der Haft entlassen werden sollte. Er erklärte, freiwillig auf die Freiheit verzichten und weiter im Gefängniß verbleiben zu wollen. Er mußte schließlich mit Gewalt auf die Straße gebracht werden. Vor der Gefängnißpforte blieb der Sonderling mehrere Stunden liegen. Dann entfernte er sich, um auf andere Weise seinen Zorn zu erreichen.

Zusammenkunft möglich.

Taft und Morgan werden sich in Bar Harbor treffen.

Bar Harbor, Me., 3. Sept. Der Umstand, daß J. P. Morgan's „Corfair“ in Bar Harbor vor Anker liegt, und der Präsident sich auf der „Mayflower“ auf der Fahrt hierher befindet, läßt eine Zusammenkunft der beiden als wahrscheinlich erscheinen. Präsident Taft wird am Montag Nachmittag, Herr Morgan einen Tag später wieder von hier abfahren.

Schwimmender Gerichtshof.

Richter und Geschworene erledigen Criminalfälle im Nordwesten.

Valdez, Alaska, 3. Sept. Richter Lyons und der mit ihm zu Schiffe ausgezogene Gerichtshof „Istis“ nach achtwöchigem Fernsein wieder hier eingetroffen. Man hatte sowohl in Unalakta wie in Kushagak in der Driscoll Bai provisorische Gerichtshöfe errichtet und dort die Strafrechtsfälle, die sich seit einem Jahr angehäuft, rasch erledigt. Alles in Allem wurden neunzehn Verurtheilungen vorgenommen. Unter anderem wurde eine lebenslängliche Zuchthausstrafe über einen Japaner verhängt, der seinen Landsmann ermordet hatte; ein anderer Japaner wurde wegen Todtschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Kampf um Prohibition.

Wichtige Wahl in Maine vor der Thür.

Geistlicher für die „Rassen“.

Portland, Me., 3. Sept. Maine ist einer der vielen Staaten, die, nachdem sie für Prohibition gestimmt haben, das Gesehene wieder umgekehren machen möchten. Viele haben eingesehen, daß sie auf dem Holzwege waren. Vor der letzten Wahl versprach die Plattform der Demokraten eine Abstimmung über den Widerruf des Prohibitions-Amendements in der Verfassung, und am 11. September steht der Tag dieser Abstimmung bevor. Sowohl von den „Trodenen“ wie von den „Rassen“ wird eine lärmende Campagne geführt, deren Resultat schwer voraussagen ist. Beide Seiten, die „Trodenen“ sowohl wie die „Rassen“, führen eine lärmende Campagne, deren Resultat schwer voraussagen ist. Doch die Frage großer Interesse erregt und heiß umstritten werden wird, geht aus der riesigen Registration von Wählern hervor, die alle früheren Records bei weitem übersteigt. Von besonderem Interesse ist das Eintreten des Geistlichen Charles F. Jones von Gardford, Conn., für die „Rassen“. Jones, der in Maine zur Welt gekommen ist, traf den Nagel auf den Kopf, als er in einer Rede in Bangor sagte: „Wenn ein Gesetz geschaffen werden könnte, das brauchende Getränke aus der Welt schafft, würde ich ohne Zögern dafür stimmen. Warum treten wir der Frage nicht ehrlich gegenüber und lassen sie in praktischer, vernünftiger Weise. Es ist besser, wenn Getränke in licensirten Wirtschaften verkauft werden, wo das Gesetz Ordnung und gute Waaren erzwingen kann, als daß sie auf Schleichwegen vertrieben und in Kiechen verkauft werden, und das schlechte Zeug den Consumenten zum Wahnsinn treibt. Ich hoffe aufrichtig, daß das Volk von Maine die Situation richtig erkennt und das Amendement am 11. September niederkümmert. Es hätte nie Geseh werden sollen.“

Geen Rastantenpest.

Vorstehenden suchen die verletzten Bäume zu retten.

Harrisburg, 3. Sept. Der Instruktionsskurs, der während der letzten vier Wochen unter der Leitung des staatlichen Hilfs-Vorstehers Jovin C. Williams in Delta, York County, abgehalten und in dem eine große Zahl von Farmern unterwiesen wurde, wie man am besten den Insekten zu Leibe gehen könne, die fast den ganzen Rastantenbestand an der atlantischen Küste vernichtet haben bzw. bedrohen, ist jetzt zu Ende. Schon diese Woche werden mehrere „Camps“ in die von den Schädlingen bedrohten Forst-Reviere ziehen, um die Schmarotzer auszuwurzeln. Das beste Vorbeugungsmittel gegen die Verbreitung derselben ist vorläufig nur das sofortige Abschlagen und Verbrennen der von ihnen angegriffenen Bäume.

Wollte Arzt erschlehen.

Unheimlicher Patient, der sich als Bahnsünniger entpuppt.

Louisville, Ky., 3. Sept. Ein mit einem Revolver bewaffneter Geisteskranker suchte den im Alberton-Gebäude etablirten Arzt Dr. Herbert Bronner auf und feuerte einige Schüsse auf ihn ab, die jedoch nicht trafen. Dem Arzt gelang es, sich in ein anderes Zimmer zu flüchten. Der Mann wurde später überwältigt. Es stellte sich heraus, daß er früher ein Freipatient Dr. Bronner's war, an dem er sich dafür rächen wollte, weil er ihn nicht ganz heilte.

Zusammenkunft möglich.

Taft und Morgan werden sich in Bar Harbor treffen.

Bar Harbor, Me., 3. Sept. Der Umstand, daß J. P. Morgan's „Corfair“ in Bar Harbor vor Anker liegt, und der Präsident sich auf der „Mayflower“ auf der Fahrt hierher befindet, läßt eine Zusammenkunft der beiden als wahrscheinlich erscheinen. Präsident Taft wird am Montag Nachmittag, Herr Morgan einen Tag später wieder von hier abfahren.

Schwimmender Gerichtshof.

Richter und Geschworene erledigen Criminalfälle im Nordwesten.

Valdez, Alaska, 3. Sept. Richter Lyons und der mit ihm zu Schiffe ausgezogene Gerichtshof „Istis“ nach achtwöchigem Fernsein wieder hier eingetroffen. Man hatte sowohl in Unalakta wie in Kushagak in der Driscoll Bai provisorische Gerichtshöfe errichtet und dort die Strafrechtsfälle, die sich seit einem Jahr angehäuft, rasch erledigt. Alles in Allem wurden neunzehn Verurtheilungen vorgenommen. Unter anderem wurde eine lebenslängliche Zuchthausstrafe über einen Japaner verhängt, der seinen Landsmann ermordet hatte; ein anderer Japaner wurde wegen Todtschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.